

**Zeitschrift:** Pädagogische Monatsschrift : Organ des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner  
**Herausgeber:** Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 1 (1893)  
**Heft:** 7  
  
**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

2. **Lehrbuch der Weltgeschichte für Schulen.** Von E. Klein. Achte verbesserte Auflage. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagshandlung. Gr. 8°, 440 St. Brosch. M. 3., geb. M. 3. 40. — Das Buch hat sich wegen seiner Präzision im Ausdruck, der möglichsten Kürze bei aller Reichhaltigkeit des Stoffes, der übersichtlichen, klaren Gliederung und dem christlichen Geiste, der das Ganze durchweht, mit Recht in vielen Schulen und Lehranstalten eingebürgert. Es eignet sich vorzüglich für solche Schulen, wo in möglichst kurzer Zeit die ganze Weltgeschichte zur Behandlung kommen muß und die Schüler wenigstens die wichtigsten Fakten an und für sich und in ihrem Zusammenhange zur ganzen Geschichte einlässlicher kennen zu lernen haben, wie dies in Lehrerseminarien und höhern Realschulen notwendig ist. Der Stil ist klar und durchsichtig und trotz möglichster Kürze nicht trocken. Die Ausstattung ist ebenfalls sehr gut. Das Werk sei den Freunden der Geschichte wieder bestens empfohlen.

3. **Schweizerischer Litteraturkalender auf das Jahr 1893.** Herausgegeben von Viktor Hardung. 1. Jahrgang. Zürich, Otto Erbs Verlag. 260 St. Geb. 3 Fr. Eine neue litterarische Erscheinung, die gewiß in allen gebildeten Kreisen bestens begrüßt wurde. Es kostete eine unsägliche Mühe und Geduld, diesen großen Stoff zusammenzustellen und manch einer, der das Buch durchblättert hat, wird sich über die große Zahl schweizerischer Litteraten verwundert haben. Nach einem Schriftstellerkalender giebt das Buch postalische Notizen und dann zwei vortreffliche Abhandlungen: a. über das litterarische Urheberrecht; b. über die internationalen Konventionen in der Schweiz, nach dem Bundesgesetze von 1883, von Dr. H. Rufenacht, und teilt das Bundesgesetz über den Verlagsvertrag und über Verantwortlichkeit für Preßdelikte mit. Hierauf folgt das Verzeichnis der Schriftsteller, dann dasjenige der in der Schweiz erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften. Eine Ortsübersicht und eine Totentafel schließen das Werk ab. Es ist ein vorzügliches Nachschlagewerk und sei hiemit bestens empfohlen.

4. **Helvetia, Liederbuch für Schweizer Schulen,** herausgegeben von B. Zweifel, ist unstreitig eine der besten Sammlung der Gegenwart, denn neben den bis dahin üblichen Schulliedern findet sich eine große Anzahl neuerer, zu meist sehr schöner Gesänge von in der Schweiz wohnenden Komponisten. Da aber das Theoretische, sowie Treffübungen dem Buche gänzlich fehlen, kann dasselbe nur als Lieder-sammlung, nicht aber als Unterrichtsmittel gelten, da es als solches dem Zwecke, den man beim Gesangunterricht im Auge haben soll, nicht entsprechen würde.

P.

## **Verschiedenes.**

1) **Volapüklitteratur-Ausstellung.** Die freie Volapük-Vereinigung zu Berlin hat am 27. Mai in Berlin, Bülowstraße 44, eine Volapüklitteraturausstellung eröffnet. Die Ausstellung, zu welcher jedermann in der Zeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr freien Zutritt hat, enthält u. a. rund 30 Lehrbücher für die verschiedensten Nationen, 70 wissenschaftliche und belletristische Werke, Lieder, Theaterstücke etc., 40 verschiedene Volapükzeitungen, Jahresberichte, Vereinsberichte, Schriften für und gegen Volapük, Photographien hervorragender Volapükisten, sowie eine große Anzahl weltsprachlicher Postkarten und Briefe aus allen Erdteilen. Ein ausführlicher Katalog sämtlicher ausgestellten Sachen liegt an Ort und Stelle auf.

2) **Ein schönes Geschenk.** Dr. Chargé, ein alt Schulinspektor in Köln, hat der kath. Universität in Freiburg (Schweiz) seine ganze große und reichhaltige Biblio-

thet, sowie seine Naturaliensammlung vermacht — ein schöner Beweis, welch Interesse der jungen Anstalt auch vom Auslande entgegengebracht wird! Vivat sequens!

3) **Eine neue National-Hymne.** F. Schneeberger kritisiert unsere National-Hymne: „Rufst du mein Vaterland,“ sie sei weder nach Dichtung noch nach Musik mustergültig. Er wünscht daher eine Preisbewerbung zur Schöpfung einer neuen, aber Original-National-Hymne, sowohl für Dichtung als Komposition.

4) **Journalisten-Hochschule.** Dr. Mamroth regt die Gründung einer Hochschule für Journalisten an. Der Gedanke ist nicht neu. Schon in der Mitte der 80er Jahre hatte Prof. W. Fischer in Basel die Errichtung eines journalistischen Seminars an einer schweizerischen Universität angeregt. — Die hohe Bedeutung, welche die Journalistik in unserer Zeit erreicht hat, rechtfertigt die Idee vollständig, doch möchte die Ansicht Fischers leichter durchzuführen sein als die Mamroths.

5. **Die Atmung durch die Nase** wird als die natürliche gesunde anerkannt, während die durch den Mund wenigstens als minder gesund, wenn nicht geradezu als schädlich bezeichnet zu werden pflegt. Halsleidende wissen von Erfahrung zu erzählen, wie schnell direkt durch den Mund eingeatmete Luft ihnen eine Erfrischung brachte. Sie suchen daher den Mund zu schützen, was auch den Vorteil hat, daß zahlreiche in der Luft vorhandene mikroskopische Pilzkeime (wie Diphtheritis-, Tuberkelbazillen und dgl.) in den Nasenschleimhäuten aufgefangen werden, während sie, direkt durch den Mund eingeatmet, hätten gefährlich werden können. Dr. Bresgen legt der Nasenatmung noch eine viel höhere Bedeutung bei, indem er sie auch mit der geistigen Entwicklung in Beziehung bringen will. Die Verstopfung der Nasenluftwege bewirkt nach ihm vielfach Hemmung und Schwächung der geistigen Thätigkeit, besonders bei den Kindern. Zwei Knaben, die vorher geistig zurückgeblieben waren, wurden, nachdem sie sich seiner ärztlichen Behandlung unterzogen hatten, viel fähiger für geistige Arbeiten und machten nun recht erfreuliche Fortschritte. — Es liegt in dieser Beobachtung ein wichtiger Wink für die Lehrer, auch diesem Organe im Interesse der leiblichen und geistigen Entwicklung der Kinder ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. (Vgl. Natur und Offenbarung, 1891. 1.)

6) **Ein stilistischer Unterschied.** Welcher Unterschied besteht zwischen Klopstock, dem hochfliegenden Dichter der Messiade und Claudius, dem schlichten Volksliederdichter? Als Matthias Claudius einmal gefragt wurde, was für ein Unterschied zwischen ihm und Klopstock bestehe, antwortete er: Klopstock würde seinem Diener rufen: „Du, der du weniger bist als ich und dennoch als Mensch mir gleich, nahe dich mir und entlade mich, dich beugend, von der Last des Staub ausatmenden Kalbfells.“ Ich dagegen sage nur: „Johann, komm und ziehe mir die Stiefel aus.“

7) **Frequenz der Schweiz. Universitäten.** Zürich, 697, Basel 504, Lausanne 482, Freiburg 187 (Genf unbekannt). An der katholischen Universität in Freiburg gehören der theologischen Fakultät 81, der juristischen 63, der philosophischen 35 Studierende an. Den Nationen nach sind 93 Schweizer, 46 Deutsche, 1 Holländer, 3 Österreicher, 17 Bulgaren, 3 Franzosen, 3 Lurenburger, 2 Nordamerikaner etc.

## Bereinsnachrichten.

1) **Luzern** Amt Hochdorf. — (Korr.) Am 25. Mai abhin fand in Hochdorf eine zahlreich besuchte Versammlung von Lehrern und Schulmännern aus dem Amte Hochdorf statt, behufs Gründung einer Sektion des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Die Verhandlungen wurden von Hr. Bezirksinspektor Kaplan Arnold in Baldegg mit einer gediegenen Ansprache, worin Notwen-